

APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

1/2009
Januar 2009
26. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Deutschland	„Kein perfektes, aber ein ehrliches Leben“	Seite 1
	Ministerpräsident Wulff besucht adventistisches Altenheim in Uelzen	Seite 2
	Friedensau auf dem Weg zu einer kinderfreundlichen Hochschule	Seite 3
	„Adventisten auf einen Blick“	Seite 4
	Blindenhörbücherei betreut 3.390 Sehbehinderte	Seite 5
	Herrnhuter Losungen erstmals in Koreanisch	Seite 6
	Innerkirchliche Rechtsakte sind der staatlichen Gerichtsbarkeit entzogen	Seite 6
	„Evangelikal“ keine Selbstbezeichnung für evangelische Freikirchen	Seite 7
Medienerziehung beginnt im Kinderzimmer	Seite 8	
International	Adventisten in Österreich beantragen volle staatliche Anerkennung	Seite 9
	Adventisten beten für US-Präsident Obama	Seite 10
	Adventistischer Kirchenhistoriker verstorben	Seite 12
	Feuer zerstört Verwaltungsgebäude der Adventisten in den USA	Seite 13
	Neuer Generalgouverneur Jamaikas ist Adventist	Seite 14
ADRA	Sauberes Trinkwasser für 5.300 Menschen in Myanmar	Seite 15
	Decken und Schulsachen für Flüchtlinge im Kongo	Seite 15
	Bessere Lebensbedingungen für 100.000 Landbewohner in Mosambik	Seite 16
	20 Jahre ADRA Nepal	Seite 16
Rundfunk/Fernsehen	„Stimme der Hoffnung“ mit neuem Programmheft	Seite 17
	Deutsche Fernsehendelizenz für „Stimme der Hoffnung“	Seite 18
	Ab März adventistische Fernsehsendungen rund um die Uhr	Seite 19
Buchrezension	Rolf J. Pöhler, „Hoffnung, die uns trägt“	Seite 20

Impressum:

Der Adventistische Pressedienst (APD) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland
Postfach 4260, 73745 Ostfildern
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,
E-Mail: info@apd.info
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski
(stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18
E-Mail: APD@stanet.ch
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike,
Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312
E-Mail: adventistnews@gc.adventist.org
Ray Dabrowski (verantwortlich)

APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank Konto Nr. 227 385 004 (BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,7 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 201 Staaten der Erde. In Deutschland sind 36.000 Mitglieder in 578 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

Deutschland

„Kein perfektes, aber ein ehrliches Leben“

Fernsehgottesdienst der Adventisten in Deutschland

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 26.01.2009/APD „Die Menschen um uns herum brauchen Christen als Dolmetscher zwischen Gott und sich“, hob der Präsident des Norddeutschen Verbandes der Siebenten-Tags-Adventisten, Pastor Klaus van Treeck (Hannover), am 17. Januar während eines Gottesdienstes im adventistischen Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ in Alsbach-Hähnlein hervor. Ohne Christen könnten die Menschen Gott nicht sehen, hören und erleben. „Verständlich über Gott reden wir, wenn wir in dieser Welt zuhause sind.“

Im Mittelpunkt der Predigt stand das Jahresmotto 2009 der Siebenten-Tags-Adventisten, das der Aussage Jesu aus dem Johannesevangelium (17,18) entnommen ist: „Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt“. Menschen, die ständig von Werbebotschaften bombardiert würden, ließen sich nur von Christen überzeugen, die vorlebten, was sie glaubten, betonte van Treeck. „Dabei geht es nicht um ein perfektes, sondern um ein ehrliches Leben.“ Auch Gottesdienste wären nur dann ansprechend, wenn sie nicht von der Alltagswirklichkeit entfernt seien.

Der Gottesdienst wurde in über 300 adventistische Gemeinden Deutschlands übertragen. Er war erstmals über den Satelliten ASTRA zu empfangen und konnte auch über den Satelliten Eutelsat-Hotbird und als Live-Stream im Internet verfolgt werden.

Auch der Präsident des Süddeutschen Verbandes der Siebenten-Tags-Adventisten, Pastor Günther Machel (Ostfildern bei Stuttgart), wies im Satellitengottesdienst darauf hin, dass in der heutigen Zeit Menschen benötigt würden, „die Werte nicht nur vertreten, sondern auch ausleben“. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Aktion „Follow the Bible“ (wörtlich: Folge der Bibel; deutsches Motto: „Lies die Bibel“) der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung). Damit sollte die Wichtigkeit des täglichen Bibelstudiums betont werden.

Dazu wurde im Oktober letzten Jahres eine besondere Bibel auf eine zweijährige Reise gesandt. Das in Leder gebundene, 30 mal 45 Zentimeter große Werk ist in 66 Sprachen gedruckt, nämlich jedes einzelne Buch der Bibel in einer anderen Sprache: die Genesis am Anfang der Bibel in Spanisch und die Offenbarung des Johannes als letztes Buch der Heiligen Schrift in Koreanisch. Die vielsprachige Bibel reist durch alle Kontinente und soll im Sommer 2010 zur Weltsynode der Adventisten in Atlanta/USA eintreffen. Kürzlich kam sie nach Deutschland und wurde während des Satellitengottes-

dienstes gezeigt. Sie befand sich schon im adventistischen Schulzentrum Marienhöhe, Darmstadt, und wird auch in der Theologischen Hochschule der Freikirche in Friedensau bei Magdeburg ausgestellt.

Pastor Machel erinnerte daran, dass nach einer Studie nur 51 Prozent der Adventisten in den USA täglich in der Bibel lesen würden. Eine ähnliche Umfrage unter adventistischen Jugendlichen in Europa hätte noch weniger regelmäßige Bibelleser ergeben. „Den entscheidenden Sinn der Bibel kann jeder begreifen.“ Das sei keine Sache des Intelligenzquotienten oder eines Theologiestudiums, so Machel. „Lies die Bibel und sag die Botschaft weiter.“ Da Wissen allein nicht genüge, müsse aus dem Lesebuch ein Lebensbuch werden. Es gehe dabei nicht um die Frage „Wer ist der Frömmste unter uns?“, sondern ob ein Christ das Verlangen habe, Menschen die Botschaft der Liebe Gottes zu vermitteln, betonte der Freikirchenpräsident. (2.975 Zeichen)

Ministerpräsident Wulff besucht adventistisches Altenheim in Uelzen

Uelzen, 26.01.2009/APD Am 23. Dezember besuchte Christian Wulff, Ministerpräsident von Niedersachsen, das Altenheim des Advent-Wohlfahrtswerks, eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, in Uelzen. Heimleiter Jürgen Bogumil ging gern auf den Wunsch des hohen Gastes, die Arbeit in einer stationären Altenpflegeeinrichtung einmal real zu erleben, ein, indem er ihn zu einer Führung durch einen Teil des Hauses mit 114 Bewohnerplätzen und rund 100 Mitarbeitern einlud. Wulff wollte wissen, woher die einzelnen Bewohner kämen, und war über das weite Einzugsgebiet des Hauses erstaunt, das sich über den gesamten norddeutschen Raum erstreckt.

Margarethe Dittmann, Mitglied des Heimbeirates, antwortete auf die Fragen nach einem Internetzugang, dass sie doch lieber telefoniere, da höre man die Stimme des Gegenübers. Obwohl in jedem Zimmer ein Internetzugang angeboten wird und zudem ein Internetcafé im Hause vorhanden ist, wäre der Umgang mit dieser Technik wohl doch eher etwas für die nachrückende Generation.

„Wo der Schuh drückt“, wollte der Ministerpräsident am Ende seines Besuchs wissen. Es sei zu begrüßen, dass der Gesetzgeber mit Einführung der Pflegeversicherung 1995 gesetzliche Regelungen für die Betreuung alter Menschen erlassen habe, so Heimleiter Bogumil. Das bedeute eine Aufwertung der Altenpflege, eine Steigerung der Lebensqualität alter Menschen, aber auch eine enorme Mehrbelastung für das Personal. Seit 1995 sei allerdings der Personalschlüssel unverändert geblieben. Hier bestehe ein dringender Nachholbedarf. Mindestens eine Vollzeitkraft mehr pro Wohnbereich wäre notwendig. „Es muss etwas passieren; wir werden mehr Geld für die

Altenpflege brauchen. Da kommen wir voran, nur über die Geschwindigkeit wird gestritten“, meinte Wulff. (1.598 Zeichen)

Friedensau auf dem Weg zu einer kinderfreundlichen Hochschule

Friedensau bei Magdeburg, 26.01.2009/APD Eine Kindertagesstätte sei in den vergangenen Jahren der Traum vieler Studierender und Mitarbeiter der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg gewesen, betonte Wolfgang Stammler, Leiter der Studentenwohnheime. Doch trotz vieler Initiativen, wie Krabbel- und Spielgruppen sowie gegenseitiges Aushelfen in der Kinderbetreuung, seien alle Bemühungen in einer Sackgasse gelandet. Erst die Stadt Möckern, zu der die Kommune Friedensau gehört, habe das Schild „Sackgasse“ entfernt.

Seit dem 1. Oktober 2008 gibt es in Friedensau eine kommunale Kindertagesstätte mit einem christlichen Konzept. Die Stadt Möckern als kommunaler Träger habe sich verpflichtet, so Stammler, der Besonderheit von Friedensau Rechnung zu tragen und einen Kindergarten zu eröffnen, der nach christlichen Werten und Konzepten geführt werde. „Die Hochschule stellte Räume zur Verfügung, die Stadt Möckern schaffte die Rahmenbedingungen für eine kindgerechte Betreuung und erhielt die Betriebserlaubnis vom Landesjugendamt Sachsen-Anhalt in Halle.“

Die Hochschule habe mit der Stadt vereinbart, dass die Kindertagesstätte Friedensau nicht nur das Kita-Bildungsprogramm von Sachsen-Anhalt, „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“, umsetze, sondern ihre pädagogische Arbeit auf der Grundlage christlicher Werte aufbaue, informierte Stammler. „So ist zum Beispiel das Gebet, der Umgang mit der Bibel, der Glaube an die Schöpfung, das Feiern christlicher Feste, das Bewusstsein gesunder Ernährung integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Kita Friedensau.“ Außerdem würden die idyllische Lage Friedensaus, die Kinderspielfläche auf dem Campus und die Turnhalle der Hochschule zu Sport und naturnaher Bewegung einladen. Ergänzt werde das Ganze „durch die schmackhafte vegetarische Ernährung aus der Mensa der Hochschule“.

Für die Theologische Hochschule Friedensau sei die Eröffnung der Kita ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer kinderfreundlichen Hochschule, wie es sich auch die Ministerien Sachsen-Anhalts für alle Hochschulen im Land wünschten, unterstrich Stammler. „Studieren mit Kind soll keine Utopie bleiben, sondern eine reale Möglichkeit, die eigene Zukunft zu gestalten.“ Er würdigte dabei den Einsatz der berufserfahrenen Leiterin der Kita Friedensau, Elke Wolf, ihrer kompetenten Mitarbeiterin Ulrike Lilie und der Volontärin Stefanie Bull. In der Anfangsphase würden von dem Erzieherinnen-

Team zwölf Kinder betreut. Es seien Kinder von Studierenden, Angestellten der Hochschule und des Seniorenheimes Friedensau sowie von Eltern aus der Region. Die Kita ist für bis zu 20 Kinder von 0 bis 6 Jahren genehmigt. (2.385 Zeichen)

Neue Hörsäle für Theologische Hochschule Friedensau

Friedensau bei Magdeburg, 26.01.2009/APD Fünf neugestaltete und modern eingerichtete Lehrräume konnten die Studierenden, Dozenten und Mitarbeiter der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg in Betrieb nehmen. Die umgestalteten Räumlichkeiten wurden nach dem Zweiten Weltkrieg als Mensa genutzt, bis die Hochschulbibliothek 1993 einzog. Mit der Errichtung des neuen Bibliotheksgebäudes im Mai 2008 standen andere Nutzungsmöglichkeiten offen, so dass nun dort die Lehrveranstaltungen des Sozialwesens stattfinden. Der neue Komplex besteht aus zwei großen Hörsälen, drei kleineren Seminarräumen, einem Foyer, einem Lehrerzimmer sowie dem Büro des Zulassungsamtes. Zur Technik der Hörsäle zählen Whiteboards als interaktive Tafeln sowie eine Videokonferenzanlage, die der Kommunikation mit Partnereinrichtungen und dem Fernunterricht dient.

Die 1899 gegründete Theologische Hochschule Friedensau bietet im Zuge des Bologna-Prozesses europaweit vergleichbare Bachelor- und Masterstudiengänge an. Ein Studium beginnt in der Regel mit einem dreijährigen Bachelorstudiengang in Sozialer Arbeit oder in Theologie. Anschließend können die Studierenden in zweijährigen Masterstudiengängen ihre Qualifikation in Internationalen Sozialwissenschaften, Beratung, Sozialer Arbeit, Sozial- und Gesundheitsmanagement oder Theologie erweitern. Ein Teil der Studiengänge wird in englischer Sprache durchgeführt.

(1.312 Zeichen)

„Adventisten auf einen Blick“

Ostfildern bei Stuttgart, 26.01.2009/APD Die für das Jahr 2009 erschienene Kurzinformation „Siebenten-Tags-Adventisten – Auf einen Blick“ enthält neben Angaben über Glaube, Herkunft und Lebensstil ihrer Mitglieder die wichtigsten statistischen Zahlen und Erläuterungen zu den umfangreichen Aktivitäten der weltweiten evangelischen Freikirche. In der Rubrik „Fakten“ sind mit Stand vom 1. Januar 2008 insgesamt 15.660.347 erwachsen getaufte Gemeindeglieder in 201 Ländern bei einer jährlichen Zuwachsrate von 3,7 Prozent beziehungsweise 554.541 neuen Mitgliedern innerhalb von zwölf Monaten verzeichnet. Die Adventisten unterhalten weltweit 7.442 Schulen und Hochschulen, 601 Krankenhäuser und Kliniken sowie 163 Alten-, Kinder- und Waisenheime. Die „Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe“ (ADRA) arbeitet derzeit in 108 Ländern. Ihre Projekte kamen 2007 über 45,3 Millionen Menschen zugute. Das Faltblatt kann kostenlos bei der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventi-

sten, Presse- und Informationsstelle, Postfach 42 60, 73745 Ostfildern, Telefon (0711) 4 48 19 38, Telefax (0711) 4 48 19 60, E-Mail info@adventisten.de, bezogen werden. In Deutschland zählt die Freikirche 36.000, in der Schweiz 4.400 und in Österreich 3.800 erwachsen getaufte Mitglieder. (1.131 Zeichen)

(Hinweis der Redaktion: Dieser Ausgabe der APD-INFORMATIONEN liegt ein Exemplar des Faltblattes „Siebenten-Tags-Adventisten – Auf einen Blick 2009“ bei.)

Blindenhörbücherei betreut 3.390 Sehbehinderte

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 26.01.2009/APD Rund 42.300 Tonbandkassetten und 12.700 CDs hat die Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“, Alsbach-Hähnlein, eine Einrichtung der Siebenten-Tags-Adventisten, an 3.390 Sehbehinderte im vergangenen Jahr versandt. Laut Hörbüchereileiter Pastor Andre Thäder sank die Zahl der mit Tonträgern belieferten Interessenten um 42. Regelmäßig werden zehn Zeitschriften und 424 Buchtitel auf Kassette und CD ausgeliehen. Ungeachtet der Zugehörigkeit zu einer Kirche oder einem Blindenverein kann jeder Sehbehinderte oder Blinde die gewünschte Literatur kostenlos beziehen. Auch im Vorjahr führte die seit über 40 Jahren bestehende Hörbücherei ihre alljährliche Blindenfreizeit in Landschlacht/Schweiz am Bodensee mit 37 Teilnehmern und zehn Betreuern durch. Die diesjährige Freizeit findet vom 4. bis 18. Juni auf der Insel Borkum statt.

Die Blindenhörbücherei arbeitet mit einer Voll- und einer Teilzeitkraft. Zwei Kriegsdienstverweigerer kümmern sich um das Kopieren und den Versand der Kassetten und CDs. Zwei Aushilfskräfte lesen Zeitschriften und Bücher. Bücher werden auf CDs im MP3- und DAISY-Format umgestellt. Bei den Zeitschriften ist ein schrittweiser Umstieg von Kassette auf DAISY-CD geplant. DAISY bedeutet „Digital Accessible Information System“ (Digitales System für den Zugang zu Informationen) und ist ein vorwiegend für Blinde und Sehbehinderte entwickeltes Hilfsmittel. Es erleichtert den Hörern beispielsweise das Finden von Kapiteln und ermöglicht das Blättern in einem Buch oder einer Zeitschrift.

Die Hörbücherei kopiert und versendet auch das alle zwei Monate erscheinende „Hessen-Echo“ des Blinden- und Sehbehinderten-Bundes Hessen e. V. als Kassette beziehungsweise DAISY-CD. Ein Katalog kann mit allen Angeboten bei der Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“, Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein, Telefon (06257) 506 53-35, Telefax (06257) 506 53-84, E-Mail: andre.thaeder@stimme-der-hoffnung.de, angefordert werden. Anfragen sind außerdem in Braille-Schrift möglich. (1.830 Zeichen)

„Die Wurzel unserer Finanzkrise“

Lüneburg, 26.01.2009/APD Die Gewinnsucht von Managern, Börsenhändlern und Privatanlegern gilt als eine Ursache der gegenwärtigen Finanzkrise. Mit dieser Thematik befasst sich die neueste Ausgabe (1/2009) der Zeitschrift „Zeichen der Zeit“. Geiz und Habsucht seien kein unabänderliches Schicksal. Wie wird man geizig? Wie wirkt sich Habsucht auf die Persönlichkeit aus? Wie wird man großzügig? Mit diesen Fragen befasst sich Dipl.-Psychologe Matthias Dauenhauer im Hauptbeitrag des Heftes.

In weiteren Artikeln geht es unter anderem um die neue Welt Gottes, die Jesus Christus für alle vorbereitet, die ihm ihr Vertrauen schenken (Elí Diez-Prida), um „Menschsein heißt verantwortlich sein“ (Josef Butscher) sowie um „Jubeljahre“, in denen viele kleine Neuanfänge möglich sind (Titus Müller).

Die Zeitschrift „Zeichen der Zeit“ wird von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten herausgegeben und erscheint vierteljährlich im Advent-Verlag Lüneburg in einer Auflage von 110.000 Exemplaren. (888 Zeichen)

Herrnhuter Losungen erstmals in Koreanisch

Herrnhut, 26.01.2009/APD Im Jahr 2009 sind erstmals die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine in Koreanisch erschienen. Der Theologe Ju-Min Hong, (Cheongju, Südkorea), der 2003 an der Universität Heidelberg promovierte, übersetzte gemeinsam mit Woo-Jung Huh die Losungen in seine Landessprache. Die Erstauflage betrug 1.000 Exemplare. In den nächsten Jahren ist eine Auflagensteigerung um jeweils 500 Stück geplant.

Die Losungen sind das am weitesten verbreitete Andachtsbuch in Deutschland. Sie werden von der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine seit 1731 herausgegeben. Für 2009 liegt die 279. Ausgabe in ununterbrochener Reihenfolge vor. Die Losungen werden jeweils zweieinhalb Jahre im Voraus aus einer rund 1.850 alttestamentliche Sprüche umfassenden Sammlung für jeden Tag des Jahres gezogen („ausgelost“). Dem Losungsvers wird ein Wort aus dem Neuen Testament zugeordnet. Beide Bibelworte (Losung und Lehrtext) werden mit einem Liedvers oder einem Gebet ergänzt. Das Andachtsbuch erscheint weltweit in etwa 50 Sprachen. (943 Zeichen)

Innerkirchliche Rechtsakte sind der staatlichen Gerichtsbarkeit entzogen

Karlsruhe, 26.01.2009/APD Innerkirchliche Maßnahmen könnten von staatlichen Gerichten nicht auf ihre Rechtmäßigkeit überprüft werden. Das hat die 2. Kammer des Zweiten Senats des deutschen Bundesverfassungsgerichts in einem am 8. Januar in Karlsruhe veröffentlichten Beschluss (AZ: 2 BvR 717/08 vom 9. Dezember 2008)

entschieden. Die „Unabhängigkeit der kirchlichen Gewalt“ würde geschmälert, wenn der Staat seinen Gerichten das Recht einräumen würde, innerkirchliche Rechtsakte auf ihre Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz zu prüfen, hieß es zur Begründung.

Das Bundesverfassungsgericht hat eine von einem evangelischen Pfarrer aus dem Rheinland erhobene Verfassungsbeschwerde mangels Zulässigkeit nicht zur Entscheidung angenommen. Die Versetzung eines Pfarrers in den Ruhestand wie auch Fragen, die mit der Festsetzung seines Ruhegehalts zusammenhingen, seien keine Akte der „öffentlichen Gewalt“, in die der Staat durch seine Rechtsprechung korrigierend eingreifen dürfe. „Diese Rechtsakte betreffen vielmehr die Ausgestaltung des Dienst- und Amtsrechts der Evangelischen Kirche und unterliegen damit ihrem Selbstbestimmungsrecht.“

Nach dem kirchenpolitischen System des deutschen Grundgesetzes ordne und verwalte jede Religionsgesellschaft ihre Angelegenheiten innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes selbständig. Ferner verleihe sie ihre Ämter ohne Mitwirkung des Staates oder der bürgerlichen Gemeinde (Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 Abs. 1 und Abs. 3 WRV). Damit erkenne der Staat die Kirchen als Institutionen mit dem Recht der Selbstbestimmung an, die ihrem Wesen nach unabhängig vom Staat seien und ihre Gewalt nicht von ihm herleiten würden. Die Folge sei, dass der Staat in ihre inneren Verhältnisse nicht eingreifen dürfe. (1.580 Zeichen)

„Evangelikal“ keine Selbstbezeichnung für evangelische Freikirchen

Wustermark-Elstal bei Berlin, 26.01.2009/APD Der Vorstand der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) ist besorgt, dass Asylbewerber aus islamischen Ländern, die Christen geworden sind, von deutschen Gerichten einer Glaubensprüfung unterzogen werden. Für völlig inakzeptabel hielten es die Freikirchen, wenn solchen Christen empfohlen werde, ihren Glauben für sich zu behalten, um einer möglichen Bedrohung im Heimatland zu entgehen. Das Urteil des Freiburger Verwaltungsgerichtes zum Fall eines iranischen Flüchtlings vom November 2008 werde dagegen ausdrücklich begrüßt, betonte die Vorsitzende der VEF, die Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche, Rosemarie Wenner, während der Sitzung des VEF-Vorstandes im Zentrum des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Wustermark-Elstal. Das Urteil, in dem das Verwaltungsgericht eine Abschiebung verhinderte und keine Geheimhaltung des Glaubens erwartet, wurde erst jetzt bekannt.

Aufgrund aktueller Diskussionen in den Medien beschäftigte sich der Vorstand auch mit der Frage, ob sich seine Mitgliedskirchen und -bünde als „evangelikal“ bezeichnen.

Da dieser Begriff unterschiedlich definiert und eingesetzt werde, könne er laut Bischöfin Wenner nicht pauschal als Selbstbezeichnung für die VEF-Mitglieder gebraucht werden. Weiteres Nachdenken zur eigenen Positionsbestimmung und einer klareren Kommunikation in die Öffentlichkeit hinein sei notwendig.

Zur VEF gehören derzeit 14 Mitglieds- und Gastkirchen, die nach eigenen Angaben in Deutschland insgesamt etwa 275.000 Mitglieder haben, mit ihren Gottesdiensten und Versammlungen aber rund eine Million Menschen kontinuierlich erreichen.

(1.513 Zeichen)

Medienerziehung beginnt im Kinderzimmer

Stuttgart, 26.01.2009/APD Vor dem Hintergrund des Prozesses gegen den sogenannten „Chatroom-Mörder“ hat Thomas Langheinrich, Präsident der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), zu einem bewussteren Umgang mit den eigenen Daten im Internet aufgerufen.

Laut der aktuellen „Jim-Studie“ unter 12- bis 19-Jährigen chatten fast die Hälfte der Internetnutzer zumindest selten, 29 Prozent sogar mehrmals pro Woche oder häufiger im Netz. 49 Prozent der jugendlichen Chatroom-Nutzer hätten angegeben, dass sie von Fremden nach persönlichen Informationen, wie Adresse, Telefonnummer oder Namen, befragt worden seien. Auch wenn die Anzahl der persönlichen Kontakte in Form von Telefonaten (27 Prozent) oder realen Treffen (20 Prozent) im Vergleich zu 2007 rückläufig sei, berichteten immerhin 13 Prozent der Jugendlichen, die einen neuen „Freund“ aus dem Internet getroffen hätten, von einer eher unangenehmen Begegnung.

Beim Chatten seien einige Grundregeln zu beachten: Ein gesundes Misstrauen dem Chatpartner gegenüber wäre sicher nicht verkehrt. Der eigene „Spitzname“ sollte unverfänglich sein und nicht so viel über den Surfer verraten. In guten Chats gebe es immer Moderatoren. Eine unangenehme Kommunikation sollte sofort abgebrochen, der Moderator benachrichtigt werden. Vorsicht sei geboten, wenn persönliche Daten oder Fotos angefordert würden. Auch ein persönliches Treffen beinhalte große Gefahren.

Generell gelte, dass sich Eltern dafür interessieren sollten, in welchem Chat ihre Kinder unterwegs seien und mit wem sie kommunizierten. Medienerziehung finde bereits im Kinderzimmer statt, so Thomas Langheinrich. „Nur wenn Erwachsene wissen, wo die Untiefen im Web lauern, können sie diese gemeinsam mit den Kindern umsurfen.“

Tipps und Ratschläge zum richtigen Umgang mit Chats liefern Homepages, wie www.jugendschutz.net und www.chatten-ohne-risiko.de.

(1.664 Zeichen)

International

Adventisten in Österreich beantragen volle staatliche Anerkennung

Wien/Österreich, 26.01.2009/APD Nach Ablauf der zehnjährigen Frist für eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften hat die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Österreich am 27. November beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BM.UKK) den Antrag auf volle staatliche Anerkennung eingereicht.

Das bereits Ende 1989 von den Adventisten gestellte erste Gesuch um staatliche Anerkennung wurde acht Jahre später abgelehnt. Stattdessen erteilte am 11. Juli 1998 das zuständige Bundesministerium die Zuerkennung der Rechtspersönlichkeit als religiöse Bekenntnisgemeinschaft. Dieser neu geschaffene Status wurde mit zusätzlichen Kriterien für eine volle staatliche Anerkennung verknüpft. Demnach ist ein neuerlicher Antrag auf Anerkennung erst nach 10 Jahren, also 2008, möglich. Außerdem muss unter anderem eine Mitgliederzahl von mindestens zwei Promille der Bevölkerung (16.500) vorliegen.

„Adventisten gibt es in Österreich seit über hundert Jahren. Wir denken, dass es längst überfällig ist, dass unsere Kirche auch als solche von der Republik Österreich anerkannt wird“, betonte Pastor Herbert Brugger, Präsident der österreichischen Siebenten-Tags-Adventisten. „Dabei geht es uns um grundsätzliche Fragen der Gewissens- und Religionsfreiheit. Als Christen bekennen wir uns zu den demokratischen Grundsätzen unseres Landes, und es ist für uns selbstverständlich, unseren staatsbürgerlichen Pflichten nachzukommen. Deshalb ist eine volle Anerkennung durch den Staat legitim.“ Gerade die willkürliche Festsetzung einer geforderten Mitgliederzahl sei dabei mehr als bedenklich, da sie den Gleichheitsgrundsatz verletze, hob Brugger hervor. Er verwies dabei auf die Tatsache, dass von den 13 bereits gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften sieben die Kriterien der Mitgliederzahlen nicht erfüllten.

Laut Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) vom 31. Juli 2008 widerspricht die österreichische Gesetzgebung in dieser Frage der Europäischen Menschenrechtskonvention. In einem Interview mit der Tageszeitung „Die Presse“ vom 1. August 2008 bemerkte dazu Herbert Kalb, Religionsrechtler der Universität Linz: „Viele Bedenken, die schon länger bestanden haben, sind durch dieses Urteil bestätigt worden“. Die Entscheidung des EGMR sei ein deutliches Signal, "dass das Zentrum des Religionsrechts, nämlich das Anerkennungsrecht, in der Tat problematisch ist.“

Zur Bedeutung der gesetzlichen Anerkennung unterstrich Pastor Brugger: „Wir streben diese Anerkennung an. Wir sehen sie aber in einem größeren Zusammenhang, denn

die Anerkennung und Akzeptanz in der Bevölkerung muss durch Fleiß, Ausdauer und gezieltes Eingehen auf die Bedürfnisse der Menschen immer wieder erarbeitet werden. Adventisten wissen sich in ihrem humanitären, sozialen und pädagogischen Engagement dem Vorbild Jesu und den Prinzipien der Heiligen Schrift verpflichtet.“

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist eine evangelische Freikirche, die aus den Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts hervorging, und weltweit 16 Millionen erwachsen getaufte Mitglieder in 201 Ländern zählt. In Österreich gibt es über 3.800 Mitglieder in 49 Kirchengemeinden. Adventisten gab es schon seit 1890 in der damaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Seit 1903 ist die Kirche auf dem Boden des heutigen Österreich vertreten. (2.978 Zeichen)

Stichwort:

Das österreichische Zwei-Klassen-Anerkennungs-System

Seit 1998 kennt das österreichische Recht einerseits staatlich anerkannte Religionsgemeinschaften und andererseits Bekenntnisgemeinschaften. Derzeit gibt es 13 anerkannte Religionsgemeinschaften in Österreich: Römisch-katholische Kirche, Evangelische Kirche, Griechisch-Orthodoxe Kirche, Israelitische Kultusgemeinde, Islamische Glaubensgemeinschaft, Koptisch-Orthodoxe Kirche, Altkatholische Kirche, Methodistische Kirche, Mormonen, Armenisch-Apostolische Kirche, Neuapostolische Kirche, Buddhistische Religionsgemeinschaft und Syrisch-Orthodoxe Kirche.

Als Bekenntnisgemeinschaften (RBG) sind derzeit, neben der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Bahá'i-Religionsgemeinschaft, der Bund der Baptistengemeinden, der Bund Evangelikaler Gemeinden, Die Christengemeinschaft – Bewegung für religiöse Erneuerung in Österreich, die Freie Christengemeinde/Pfingstgemeinde, die Hinduistische Religionsgesellschaft in Österreich (HRÖ), Jehovas Zeugen, die Mennonitische Freikirche Österreich (MFÖ) und die Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich registriert.

Als österreichisches Unikum gilt die bereits 1880 erfolgte staatliche Anerkennung der Evangelischen Brüderkirche (Hermhuter Brüderkirche). Nach dem Untergang der Habsburger Monarchie blieb die gesetzliche Anerkennung der heutigen Herrnhuter Brüdergemeine bestehen, obwohl deren Schwerpunkt im böhmischen Raum lag und sie in dem kleiner gewordenen Österreich keine einzige Kirchengemeinde mehr hat. Gelegentlich wurde die Aufhebung dieser Anerkennung angenommen. Das Bundesrechtsbereinigungsgesetz 1999 hat aber jeden Zweifel ausgeräumt und deren Gültigkeit bis auf den heutigen Tag bestätigt. (1.533 Zeichen)

Adventisten beten für US-Präsident Obama

Washington D.C./USA, 26.01.2009/APD In einem „Offenen Brief“ an den Präsidenten der USA, Barack Hussein Obama, sichert ihm Pastor Dr. Jan Paulsen, Präsident der

weltweiten Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Fürbitte von über 25 Millionen adventistischen Christen zu.

„Wir bitten Gott darum, dass er Ihnen Kraft und Weisheit verleiht, um die noch nie da gewesenen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen“, schreibt Paulsen. Er wünscht dem designierten Präsidenten der USA, dass er täglich die Gegenwart und Nähe Gottes spüren möge, und sichert ihm die Unterstützung der in 201 Ländern vertretenen christlichen Weltgemeinschaft zu. Die Adventisten hofften insbesondere auf die Umsetzung seiner Pläne in den Bereichen Gesundheitswesen und Bildung.

Durch den „Offenen Brief“ wendet sich der Freikirchenleiter zum zweiten Mal direkt an einen Präsidenten der USA. Im Jahr 2006 besuchte Pastor Paulsen (74) Präsident George W. Bush im Weißen Haus, um ihn über das Engagement der Siebenten-Tags-Adventisten für religiöse Freiheit und humanitäre Hilfe zu informieren.

Der Präsident der nordamerikanischen Adventisten, Pastor Don C. Schneider, nannte die Wahl von Barack H. Obama zum Präsidenten der Vereinigten Staaten „einen historischen Meilenstein in der amerikanischen Geschichte“. Das sei nicht der erste Schritt gewesen, um die Verweigerung der Chancengleichheit für Menschen anderer Hautfarbe zu unterbinden, „und ich bete, dass es nicht der letzte ist“.

Die Wahl Barack Obamas habe Millionen Amerikanern Hoffnung auf eine Zukunft gegeben, die besser als das sei, was sie bisher kannten. Es handele sich um ein Ereignis, von dem viele Menschen annahmen, dass sie es nicht mehr erleben würden. „Wir können nur erahnen, welche Herausforderungen auf den neuen Präsidenten bei der Führung dieses großen Landes warten“, so der Präsident der Adventisten in den USA und Kanada. Für Christen sei es deshalb selbstverständlich, darum zu beten, dass Gott ihn beschütze und bei seinen Entscheidungen leite, unterstrich Pastor Schneider.

In den USA gibt es über eine Million Adventisten. Im neu gewählten 111. US-Kongress gehören zwei adventistische Abgeordnete dem Repräsentantenhaus an. Zur weltweiten Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten zählen 15,7 Millionen erwachsen getaufte Mitglieder und rund 25 Millionen Gottesdienstbesucher.

Die Amtseinführung von Barack H. Obama zum 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erfolgte am 20. Januar. Obama hat ausdrücklich auf der Nennung seines zweiten Vornamens Hussein bestanden. Zur Ablegung des Eides verwendete

der neue Präsident dieselbe Bibel wie einst sein Vorbild Abraham Lincoln (1809-1865). Die Bibel gehört zur umfangreichen Sammlung der Kongressbibliothek. (2.487 Zeichen)

Adventistischer Kirchenhistoriker verstorben

Samuele Bacchiocchi promovierte als erster Nichtkatholik an der Gregoriana

Berrien Springs, Michigan/USA, 26.01.2009/APD Im Alter von 70 Jahren verstarb nach zweijährigem Krebsleiden der Kirchenhistoriker Dr. Samuele Bacchiocchi am 20. Dezember in Berrien Springs, Michigan/USA. In Rom 1938 geboren und aufgewachsen, war er als Siebenten-Tags-Adventist der erste Nichtkatholik, der sich 1969 an der Gregoriana, einer der Päpstlichen Universitäten Roms, immatrikulieren durfte. Seine mit der Auszeichnung „summa cum laude“ versehene Dissertation trug den Titel „From Sabbath to Sunday. A Historical Investigation of the Rise of Sunday Observance in Early Christianity“ (Vom Sabbat zum Sonntag. Eine historische Untersuchung zur Entstehung der Beachtung des Sonntags in der frühen Christenheit) und wurde 1977 von der Päpstlichen Gregorianischen Universitätsdruckerei in Rom veröffentlicht.

In seiner wissenschaftlichen Abhandlung kam Bacchiocchi zum Schluss, dass die Einführung des Sonntags nicht theologische, sondern geschichtliche Gründe habe. Erst nach dem Ableben der Apostel sei es unter dem römischen Kaiser Hadrian (117-138) aus politischen Gründen zu einer Trennung von Kirche und Synagoge gekommen. Als Folge der jüdischen Aufstände vor und nach der ersten Jahrhundertwende, habe Hadrian eine antijüdische Gesetzgebung erlassen, die nicht nur ein faktisches Verbot des jüdischen Glaubens, sondern auch des Sabbats bedeutete.

Das Verbot des Sabbats hätte den Bischof von Rom, Vorläufer der späteren Päpste, bewogen, die Initiative für die Verlegung des christlichen Feiertags vom Sabbat (Samstag) auf den Sonntag und von Passah auf den Ostersonntag zu ergreifen. Für die damaligen aus dem Heidentum stammenden Christen sei es nicht sinnvoll gewesen, sich mit den Juden weiterhin zu solidarisieren und für das Halten des Sabbats zu leiden. Damit wäre gleichzeitig eine Distanzierung vom Judentum und eine Annäherung an die römisch-heidnische Religiosität, für welche damals der Sonnengott aus dem Mithras-Kult eine zentrale Rolle spielte, verbunden gewesen. Unter Kaiser Konstantin wurde dann 321 der Sonntag zum offiziellen Feiertag im römischen Reich erklärt.

Aufgrund seiner historischen Studien setzte sich Bacchiocchi für die Kontinuität von Inhalt und Bedeutung des Sabbats ein. Deshalb widersprach er Papst Johannes Paul II. energisch, weil dieser in seinem Pastoralbrief „Dies Domini“ vom 31. Mai 1998 die Sonntagsfeier bekräftigte und sie unter anderem damit begründete, die Christen

hätten von Anfang an die Auferstehung Christi am ersten Wochentag gefeiert. Gegenüber dem Adventistischen Pressedienst (APD) erklärte Bacchiocchi damals, die vom Papst in dessen Pastoralbrief erwähnte Bemerkung von Eusebius von Cäsarea im Jahr 325, die ersten Christen hätten am Sonntag die Auferstehung Christi gefeiert, dürfe nicht überinterpretiert werden. Es habe sich lediglich um einen Gottesdienst am frühen Morgen gehandelt, bevor die Christen wie alle andern zur Arbeit gegangen seien. Eine Liturgie zur Feier der Auferstehung Christi habe es außerdem nicht gegeben.

Vor seiner Immatrikulation an der Gregoriana hatte Bacchiocchi an den Bildungsstätten der Siebenten-Tags-Adventisten, dem Newbold College in England und der Andrews Universität in Berrien Springs, Michigan/USA, Theologie studiert. 1964 ging er mit seiner Frau Anna für fünf Jahre als Dozent an das Ethiopian Adventist College in Kuyera, 240 Kilometer südlich der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba. Nach Erlangung seiner Doktorwürde wurde er 1974 von der Andrews Universität als Professor für Theologie und Kirchengeschichte berufen. Nachdem er dort 26 Jahre gelehrt hatte, emeritierte er im Juli 2000.

Samuele Bacchiocchi schrieb 15 Bücher und bei zwei weiteren war er der Herausgeber. Die meisten befassten sich mit der Sabbat-Thematik. Davon erschien in deutscher Sprache 1982 das über 300 Seiten starke Werk „Deine Zeit ist meine Zeit. Der biblische Ruhetag als Chance für den modernen Menschen“. Über seine Studien hielt er Vorträge an Universitäten und theologischen Seminaren in zahlreichen Ländern. Er hinterlässt neben seiner Ehefrau zwei Söhne und eine Tochter samt Familien.

(3.622 Zeichen)

Feuer zerstört Verwaltungsgebäude der Adventisten im Nordwesten der USA

Spokane, Washington/USA, 26.01.2009/APD Ein Großfeuer hat kurz vor dem Jahresende am 28. Dezember etwa zwei Drittel des Verwaltungssitzes der Upper Columbia Conference der Siebenten-Tags-Adventisten in Spokane (US-Bundesstaat Washington) zerstört. Die übrigen Räume des Gebäudes, in dem die Büros der regionalen Kirchenleitung, eine adventistische Buchhandlung und Aufnahmestudios untergebracht sind, wurden durch Rauch und Löschwasser erheblich beschädigt.

Das Feuer brach gegen fünf Uhr morgens aus. Als der von der Einbruchs- und Feueralarmanlage geweckte Hausverwalter 30 Minuten später das Gebäude erreichte, bekämpfte die Feuerwehr bereits die Flammen in der Buchhandlung. Insgesamt beteiligten sich über 20 Löschfahrzeuge von acht Feuerwehren an der Brandbekämpfung. Trotzdem gelang es ihnen nicht, die Ausbreitung des Feuers auf weitere Gebäudeteile zu verhindern. Erst gegen 16.30 Uhr konnten die Flammen gelöscht werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Die Telefon-, Fax- und Internetverbindung konnten umgeleitet werden. Dagegen musste der Betrieb der Radiostation „Positive Life Radio“ und des Fernsehsenders „He’s Alive TV“ der Adventisten vorerst eingestellt werden, da die Aufnahmestudios nicht mehr benutzbar sind. Der Wiederaufbau wird zwölf bis 18 Monate in Anspruch nehmen.

Pastor Max C. Torkelson, Präsident der Upper Columbia Conference, äußerte sich dankbar darüber, dass bei dem Brand und den Löscharbeiten niemand zu Schaden kam. Die regionale Kirchenleitung ist für rund 25.000 erwachsen getaufte Siebententags-Adventisten in 117 Gemeinden sowie 30 adventistische Schulen in Teilen der US-Bundesstaaten Washington, Idaho und Oregon zuständig. (1.523 Zeichen)

Neuer Generalgouverneur Jamaikas ist Adventist

Kingston/Jamaika, 26.01.2009/APD Zum ersten Mal in der 47-jährigen Geschichte Jamaikas wird ein Siebententags-Adventist das höchste Amt des Inselstaates innehaben. Pastor Dr. Patrick Allen (57), Mandeville/Jamaika, Präsident der Freikirche auf den karibischen Inseln der Bahamas, Cayman, Jamaika, Turks und Caicos, soll Ende Februar sechster Generalgouverneur werden. Der jamaikanische Premierminister Bruce Golding verkündete am 13. Januar in einer Parlamentssitzung die Ernennung von Allen. Dieser tritt die Nachfolge von Sir Kenneth Hall an, der seit 2006 amtiert und aus gesundheitlichen Gründen zurücktritt.

Jamaika erlangte 1962 die Unabhängigkeit von Großbritannien und ist eine parlamentarische Monarchie, die dem Britischen Commonwealth angehört. Staatsoberhaupt ist Königin Elizabeth II., die durch den Generalgouverneur vertreten wird.

Patrick Allen erhielt 2006 für „hervorragende Dienste“ den Kommandeursorden (Commander of the Order of Distinction) Jamaikas. Er meinte, es sei auf die Arbeit der adventistischen Gemeinden zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Inselstaat zurückzuführen, dass die Verantwortlichen auf ihn aufmerksam geworden seien und ihn in das Amt des Generalgouverneurs gewählt hätten. Allen ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Er studierte an der adventistischen Andrews Universität in Berrien Springs, Michigan/USA, erwarb einen Mastergrad in Systematischer Theologie und promovierte dort in „Educational Administration and Supervision“ (Schulleitungstätigkeit und Supervision). Als ordiniertes Mitglied der Freikirche der Siebententags-Adventisten wurde Allen im Jahr 2000 zum Kirchenpräsidenten berufen und 2005 wiedergewählt. Dieses Amt wird er niederlegen.

Der Geistliche ist der zweite Adventist, der als Generalgouverneur auf einer Karibikinsel wirken wird. Von 1993 bis 2007 war der Adventist Sir James Carlisle Generalgouverneur im mittelamerikanischen Inselstaat Antigua und Barbuda. Drei Mitglieder der Freikirche gehören gegenwärtig dem 60 Abgeordnete umfassenden Parlament (Repräsentantenhaus) Jamaikas an.

Knapp zwei Drittel der 2,8 Millionen Einwohner Jamaikas sind Protestanten. Elf Prozent der Inselbewohner zählen zu den Adventisten, darunter 230.000 erwachsen getaufte Mitglieder und weitere 70.000 Gottesdienstbesucher in 602 Gemeinden. Die dortige Freikirche unterhält 17 Grundschulen, sieben weiterführende Schulen, eine Universität, ein Krankenhaus und drei Kliniken. (2.176 Zeichen)

ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

Sauberes Trinkwasser für 5.300 Menschen in Myanmar

Weiterstadt bei Darmstadt, 26.01.2009/APD Mit dem Projekt „Wasserversorgung für Inlandvertriebene und Gastgemeinden“ hat die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA 5.300 Menschen in Myanmar (Birma) mit sauberem Wasser und sanitären Anlagen versorgt. Es handelt sich um 16 Dörfer der Regionen Laokai und Namtit Townships im Nördlichen Shan Staat, die aus ihren Siedlungen vertriebene Einheimische aufnehmen.

„Bei dem noch bis Ende Januar laufenden Hilfsprojekt ging es nicht nur um sauberes Trinkwasser, sondern auch darum, die Dorfbewohner anzuleiten, ihr Hygieneverhalten nachhaltig zu ändern“, betonte Hartmut Wilfert (Weiterstadt), Pressesprecher von ADRA Deutschland. Die Finanzierung des Hilfsprojekts in Höhe von 380.000 Euro sei durch die Europäische Union sichergestellt worden. Die Dorfbewohner hätten beim Anlegen von Gräben sowie dem Verlegen von Rohren und Leitungen mitgeholfen. Gleichzeitig habe ADRA Schulungen über Abwasser- und Abfallentsorgung durchgeführt, um die Situation in den 16 Dörfern nachhaltig zu verbessern. Dabei hätten die dort lebenden Frauen eine wichtige, zusätzliche Aufklärungsarbeit geleistet, so Wilfert. „Da sie in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert genießen, konnten sie die erlernten Sachverhalte weitergeben und so zu einem besseren Hygieneverhalten beitragen.“ (1.198 Zeichen)

Decken und Schulsachen für Flüchtlinge im Kongo

Goma/Demokratische Republik Kongo, 26.01.2009/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA hat an über 3.500 Flüchtlingsfamilien nahe

der Stadt Goma in der Nord Kivu Provinz im Osten der Demokratischen Republik Kongo 2.800 Wolldecken, Unterrichtsmaterial für 850 Schülerinnen und Schüler sowie 4.000 Tragetücher für Babies verteilt. Die Kosten von 50.000 Euro trugen die ADRA-Organisationen in Norwegen, Schweden, Großbritannien, Frankreich, Kanada, Australien und Kenia.

(471 Zeichen)

Bessere Lebensbedingungen für 100.000 Landbewohner in Mosambik

Maputo/Mosambik, 26.01.2009/APD Die Einkommenssituation und den Gesundheitszustand von über 100.000 Landbewohnern in der Küstenregion von Mosambik möchte die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA in den nächsten drei Jahren verbessern. In den Distrikten Mocuba, Maganja da Costa, Ile, Pebane und Lugela der Zambezia Provinz werden die Bauern angeleitet, ihre Felder effektiver zu bebauen, die Ernten besser zu lagern und selbst zu vermarkten. Dazu gehört auch die Bereitstellung von ertragreicherem Saatgut.

In den Dörfern sollen Freiwillige als Gesundheitsmultiplikatoren ausgebildet werden, um ihre Kenntnisse über Hygiene, abwechslungsreiche Ernährung, Nahrungsmittelzubereitung, Stillen von Babies und Gesundheitsvorbeugung den Bewohnern zu vermitteln. Kinder sollen gesündere Nahrungsmittel und eine bessere medizinische Betreuung erhalten. Brunnen sollen instand gesetzt und zur Förderung sauberen Trinkwassers mit Handpumpen versehen werden. Auch der Bau von Latrinen ist vorgesehen. Verantwortliche werden eingesetzt und geschult, um die Brunnen und Latrinen instand zu halten.

Um den Dorfbewohnern zu helfen, besser auf Naturkatastrophen, wie Trockenheit, Überschwemmungen und Zyklone, vorbereitet zu sein, wird ein Frühwarnsystem eingerichtet. Dazu werden in den Dörfern sogenannte Gefahrenbewältigungs-Komitees gebildet und in Krisenmanagement ausgebildet. Von den Kosten für das Gesamtprojekt trägt die Internationale Entwicklungshilfeorganisation der Vereinigten Staaten (USAID) zwölf Millionen US-Dollar (9,2 Millionen Euro) und ADRA International eine Million US-Dollar (769.000 Euro).

(1.477 Zeichen)

20 Jahre ADRA Nepal

Kathmandu/Nepal, 26.01.2009/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Nepal arbeitet seit 20 Jahren in dem Himalajastaat. Als das Hilfswerk 1988 mit drei Mitarbeitern begann, konnte das Büro noch im Haus des damaligen Direktors von ADRA Nepal, Paul Dulhunty, untergebracht werden. Seitdem wurden für Projekte im Land 19,2 Millionen Euro aufgewendet.

1988 begann das Hilfswerk mit dem Bau von fast 200 Wohnungen für Leprakranke in Khokana, einem Dorf in Zentralnepal. Bei einem weiteren Projekt ging es um die Entfernung von sogenannten Hasenscharten (Oberlippenspalten) und des Wolfsrachens (angeborene Gaumenspalte) durch ehrenamtliche Ärzte. Sie operierten über 3.100 Kinder und Erwachsene. Gegenwärtig kümmert sich ADRA um die medizinische Versorgung von etwa 25.000 Menschen, die 2008 von dem Hochwasser des Flusses Koshi an der indisch-nepalesischen Grenze betroffen waren. Im November 2008 begann ein Projekt zur Eindämmung von Geschlechtskrankheiten in drei abgelegenen Distrikten im Westen Nepals mit fast 27.000 Bewohnern. Außerdem gibt es Initiativen zur Einkommensverbesserung von Benachteiligten, zum Schreiben und Lesen lernen von Frauen, zur Gesundheitsvorsorge und zur Familienplanung.

In der Hauptstadt Kathmandu befindet sich das ADRA-Zentralbüro. Außerdem unterhält das Hilfswerk 15 Zweigstellen mit insgesamt rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. ADRA Nepal arbeitet in 35 Distrikten aller fünf Regionen des Landes.

(1.283 Zeichen)

Rundfunk/Fernsehen

„Stimme der Hoffnung“ mit neuem Programmheft

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 26.01.2009/APD Früher gab das adventistische Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ ein Mitteilungsblatt im Zeitungsdruck und dann eine vierfarbige Programmzeitschrift heraus. Seit Januar gibt es ein handliches, 28seitiges Programmheft, das monatlich erscheint. Es informiert über die „Hope Channel“ TV-Sendungen, die derzeit an zehn Stunden pro Woche über den Satelliten Eutelsat-Hotbird ausgestrahlt werden. Außerdem gibt es „Hope Channel: Lichtblicke“ bei rheinmaintv an jedem Samstag von 16 bis 16.30 Uhr und am Sonntag von 15.30 bis 16 Uhr.

„Hope Channel Radio“ ist 24 Stunden täglich über den Satelliten ASTRA zu hören. Von Sonntag bis Freitag gibt es von 6 bis 20 Uhr stündlich Nachrichten. Als Radio mit „Lokalkolorit“ werden UKW-Sendungen im privaten Rundfunk in Ulm, Nürnberg, Lüneburg, Uelzen, Bochum, Duisburg, Gelsenkirchen, Gladbeck, Bottrop, im Märkischen Kreis und in Österreich ausgestrahlt. Das neue Programmheft enthält außerdem Gedanken zur Besinnung, Antworten auf Bibelfragen und Anregungen zur Lebensgestaltung.

Die „Stimme der Hoffnung“, eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, gibt es seit mehr als 60 Jahren. Sie ist der älteste christliche private Rundfunkanbieter in Deutschland, und auch die kostenlosen Bibelkurse gehören von Beginn

an zu ihrem Angebot. Das Medienzentrum der „Stimme der Hoffnung“ befindet sich seit 2007 in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt. Dort werden für den „Hope Channel“ Rundfunk- und Fernsehprogramme produziert und über Satellit ausgestrahlt. Zum Medienzentrum gehören außerdem das Internationale Bibelstudien-Institut, die Blindenhörbücherei und „Adventist Media Services“ mit Medienshop und Internetportal.

Das „Hope Channel“ Programmheft ist kostenlos bei der „Stimme der Hoffnung“, Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein, Telefon (06257) 506 53-0, Fax (06257) 506 53-69, E-Mail: hoererbetreuung@stimme-der-hoffnung.de und Internet: www.stimme-der-hoffnung.de/Infoblatt/, erhältlich. (1.781 Zeichen)

Deutsche Fernsehsendelizenz für „Stimme der Hoffnung“

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 26.01.2009/APD Die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) hat am 13. Januar dem Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der evangelischen Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein die Zulassung für seinen neuen Fernsehsender „Hope Channel TV Deutschland“ zur digitalen Verbreitung über den Satelliten ASTRA und im Internet erteilt. Die KEK ist als staatsfernes, standortunabhängiges Organ „für die abschließende Beurteilung von Fragestellungen der Sicherung von Meinungsvielfalt im Zusammenhang mit der bundesweiten Veranstaltung von Fernsehprogrammen“ zuständig. Die „Stimme der Hoffnung“ hatte die Lizenz für eine bundesweite Ausstrahlung seines TV-Spartenprogramms bei der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) beantragt. Bereits im letzten Jahr erhielt das Medienzentrum von der LPR Hessen die Zulassung zur Veranstaltung und Vertreibung seines „Hope Channel“-Hörfunkprogramms per Satellit und Internet, das rund um die Uhr zu empfangen ist.

„Wir freuen uns sehr, zusätzlich zu unseren Radiosendungen nun auch mit einem täglichen 24-stündigen TV-Programm vielen Menschen Lebenshilfe anzubieten und den Zugang zum christlichen Glauben zu erleichtern“, teilte Pastor Matthias Müller, Geschäftsführer der „Stimme der Hoffnung“, mit. In den letzten vier Jahren habe das Medienzentrum regelmäßig Sendungen zum mehrsprachigen „Hope Channel Europa“ zugeliefert und dabei Erfahrungen im Bereich Fernsehen gesammelt. Mit dem Start eines eigenen Fernsehkanals solle der Schwerpunkt auf deutschsprachigen Programmen liegen, die in den hauseigenen Studios von der eigenen Redaktion in Alsbach-Hähnlein produziert und verantwortet würden. Die Akzeptanz und das Interesse an den Produktionen seien durch mehrjährige Kooperationen mit Bibel.TV und regelmäßige Zulieferungen von Sendungen für *rheinmain tv* erprobt worden.

Laut Gabi Pratz, Chefredakteurin von „Hope Channel TV Deutschland“, solle mit Testsendungen über den Satelliten ASTRA im Februar begonnen werden. „Ab März werden wir dann 24 Stunden täglich und sieben Tage pro Woche christliche Fernsehprogramme ausstrahlen.“

Die „Stimme der Hoffnung“, eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, gibt es seit mehr als 60 Jahren. Sie ist der älteste christliche private Rundfunkanbieter in Deutschland. Das Medienzentrum der „Stimme der Hoffnung“ befindet sich seit 2007 in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt. Dort werden für den „Hope Channel“ Rundfunk- und Fernsehprogramme produziert und über Satellit sowie im Internet verbreitet.

(2.317 Zeichen)

Ab März adventistische Fernsehsendungen rund um die Uhr

„Hope Channel“-Programme 24 Stunden täglich über Satellit ASTRA

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 26.01.2009/APD „In den ersten vier Jahren von ‚Hope Channel TV‘ haben wir uns über einen Zuwachs an deutschsprachiger Fernsehsendezeit von einer Stunde pro Woche auf elf Stunden gefreut. Ab März explodiert unsere Sendezeit auf 168 Stunden in der Woche“, hob Gabi Pratz, Chefredakteurin von „Hope Channel TV Deutschland“, hervor. „Wir werden 24 Stunden täglich und sieben Tage pro Woche adventistische Fernsehprogramme über den Satelliten ASTRA ausstrahlen.“

Den Februar wolle das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt als Testmonat nutzen; aber ab März gehe es dann richtig los, so Pratz. Es gebe bereits viele Ideen für neue Sendereihen, die nach und nach umgesetzt würden. Geplant seien Programme für Jugendliche und Kinder. Das Thema Gesundheit sei schon immer ein fester Bestandteil adventistischer Radio- und Fernsehsendungen gewesen. Daher würden weitere Sendereihen über Prävention, Sport und Fitness produziert. Außerdem werde der „Kräuterdoktor“ Eberhard Glänzer auf seinen Wanderungen begleitet, um mehr über die Heilkraft von Wildpflanzen zu vermitteln. Vorgesehen seien auch Kurz-Reportagen über Veranstaltungen der Adventisten, Projekte der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA sowie über Initiativen örtlicher Kirchengemeinden nach dem Motto „Suchet der Stadt Bestes“. Auch Gottesdienste seien bei „Hope Channel TV Deutschland“ zu finden.

Die deutschsprachigen „Hope Channel“ Fernsehsendungen über den Satelliten Eutelsat-Hotbird würden laut Gabi Pratz im bisherigen Umfang von zehn Stunden

wöchentlich vorerst weiter gesendet. „Hope Channel: Lichtblicke“ gebe es dagegen bei rheinmaintv ab März nur noch am Samstag von 16 bis 16.30 Uhr. (1.644 Zeichen)

Buchrezension

Rolf J. Pöhler, „Hoffnung, die uns trägt. Wie Adventisten ihren Glauben bekennen“, Hrsg. Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Advent-Verlag, Lüneburg, 2008, softcover, 224 Seiten, 5,00 Euro, ISBN 978-3-8150-7710-8.

Eines der ältesten christlichen Glaubensbekenntnisse lautet: „Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.“ Die mit Abstand kürzesten bekennnishaften Formulierungen jener Zeit enthalten lediglich zwei Worte: „Jesus (ist der) Christus“ und „Christus (ist der) Herr“. Was die ersten Christen in wenigen Wörtern beziehungsweise in einem einzigen Satz bezeugten, entwickelte sich im Lauf der Zeit zu sorgfältig durchdachten und ausformulierten Bekenntnissen, welche die Kernaussagen und -anliegen des christlichen Glaubens immer wieder neu zum Ausdruck brachten.

Bis heute gilt das altkirchliche „Credo“ als gemeinsames Glaubensfundament der Christenheit und wird im wöchentlichen Gottesdienst rezitiert. Siebenten-Tags-Adventisten stimmen diesem Bekenntnis zu, auch wenn es nicht zu ihrer gottesdienstlichen Liturgie gehört. Während der Reformationszeit entstanden weitere Bekenntnisse, in denen die protestantischen Kirchen Rechenschaft ablegten über ihren Glauben und ihre von der vorherrschenden Tradition abweichenden, biblisch begründeten Lehrauffassungen. Auch Adventisten haben ihre Glaubensüberzeugungen in Form von 28 kurzen Artikeln zum Ausdruck gebracht. Sie berufen sich dabei auf den Apostel Petrus, der den Christen seiner Zeit schrieb: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1. Petrusbrief 3,15).

Der Autor Rolf J. Pöhler, Dozent für Systematische Theologie an der adventistischen Hochschule in Friedensau bei Magdeburg, gibt in allgemein verständlicher Weise Auskunft über den Glauben der Siebenten-Tags-Adventisten, der, wie er betont, auch sein eigener Glaube geworden ist. Er erläutert sehr anschaulich anhand der 28 Artikel der Glaubensüberzeugungen der weltweiten evangelischen Freikirche worauf sich der Glaube und die Zuversicht adventistischer Christen gründen und welche Grundwerte sie im Einzelnen vertreten. Dabei werden aber nicht nur die Unterschiede im adventistischen „Credo“ zu anderen christlichen Glaubensbekenntnissen, sondern auch die vielen Gemeinsamkeiten deutlich.

In dem durchgehend vierfarbigen Buch befasst sich jedes Kapitel mit einem anderen Artikel der 28 Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten. In den Kapiteln gibt es auch Infokästen mit Erläuterungen zu bestimmten Begriffen und Buchempfehlungen zur Vertiefung einzelner Themen. Pöhler versucht in einem Nachwort den adventistischen Glauben auf den Punkt zu bringen. Im Anhang wird der Text der Glaubensüberzeugungen dokumentiert, und es findet sich weiterführendes Studienmaterial, so zu den Gottesvorstellungen in den Religionen der Welt, wie Adventisten an den dreieinigen Gott glauben lernten, die Bedeutung der Taufe und die Entwicklung der adventistischen Heiligtumslehre. Außerdem werden unter anderem die Begriffe Heiliger Geist, das Böse, das Kreuz, die „Übrigen“ im Neuen Testament, das Gesetz und das neue Jerusalem erklärt. Das Buch schließt mit einem persönlichen Glaubensbekenntnis, das in seinem Aufbau den altkirchlichen Bekenntnissen entspricht.

Holger Teubert